

„Rückblick auf Morgen“

Mit diesem vielsagenden Versprecher im Rahmen des täglichen Rück- und Ausblicks wurde die diesjährige Sommerakademie der Evangelischen Akademie in Baden und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt an ihrem letzten Tag beschlossen. 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren



Anfang Juli eine Woche lang im Dreiländereck unterwegs gewesen und stellten sich gemeinsam der Frage: „Was wäre, wenn wir anders leben würden.“ An insgesamt sieben „Inspirationsorten“ begegneten der Sommerakademie, die im Diakonissenhaus im schweizerischen Riehen untergebracht war, ganz verschiedene Menschen, die für ihren „Anders-Orte“ leidenschaftlich brannten. Am ersten ganzen Tag sah Schwester Doris Kellerhals, die Oberin der Kommunität Riehen, in ihrer Lebensform als eine gute andere Basis für das, was heute dran sei, und Lorenzo Oschwald, ein

Mitglied des Runden Tisch Klima in Lörrach, mochte nichts mehr konsumieren, was anderem Leben schadet, und beide zusammen machten mit ihrem entschiedenen Lebensentwürfen die Teilnehmerinnen nachhaltig nachdenklich. In der Fondation Beyeler wurden unter der Anleitung von Thomas Weiß alle Teil der aktuellen zeitgenössischen Ausstellung und lernten sich selbst anders als „offene Kunstwerke“ kennen. Bei Vitra in Weil am Rhein beeindruckte die Führungen durch die Produktion und die neuen Bürowelten, das Essen im Betriebsrestaurant und die komplett durchdesignte und fast irrealer Vitra-Welt. Ganz anders war es am Nachmittag in Basel. Im durch Nathalie Martin geführten Rundgang durchs „Gündeli“ wurden Freude und Leid der „Nachhaltigkeitsszene“ mehr als deutlich. In einem Schutzkeller angekommen informierte schließlich Monika Keller über die Gemeinwohlökonomie als eine alternative Art des Wirtschaftens. Am Tag darauf besuchte die



Sommerakademie die Wirtschaftsförderung Lörrach im Innocel-Innovation-Center und bekam durch die Geschäftsführerin Marion Ziegler-Jung Einblick, wie in Lörrach traditionsreiche Industriezweige abbrechen und für Gründerinnen und Unternehmen eine neue Heimat gesucht wird. An der letzten Station, der Grundschule der Schöpflin-Stiftung, führte ganz praktisch am Alltag der Schülerinnen orientiert die Schulleitung Andrea Ave das alternative Konzept der Schule den



Teilnehmenden vor Augen und Mechthild Beucke-Galm, die schon am ersten Tag den Klimaaktivisten Lorenzo begleitet hatte, informierte über die Schöpflin-Stiftung und deren Arbeit unter dem Motto „Mehr Mut“. Diesen bekamen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Sommerakademie, wie es die Rückmeldungen am letzten Tag der Sommerakademie unter der Leitung von Pfarrer Jochen Kunath zeigten. Dieser hatte zu Beginn der Woche sein hinführendes Referat „Was wäre, wenn ...“ unter dem Untertitel gestellt: „Von Utopien, der Realität und dem Reich Gottes“. Am Ende waren sich als Teilnehmenden einig, dass die Sommerakademie ihre eigene Realität verändert hätte und sie gemeinsam die Welt etwas anders und besser gemacht hätten. Mit einem miteinander gefeierten Reisesegen schloss die einwöchige

Tagung. Im nächsten Jahr wird sie wieder in der ersten Juliwoche stattfinden, diesmal im Oasenhäus in Bühl-Neusatz zum Thema: „Der siebte Sinn: Gut Führen in Umbruchzeiten“